

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Gesellschaft für Gartenkultur**

Band (Jahr): **5 (1987)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

3. Ludwigsburger Fachseminar: Denkmalpflege und historische Grünanlagen

Die deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftspflege veranstaltete im vergangenen Herbst auf Schloss Ludwigsburg das 3. Fachseminar zum Thema «Historische Gärten». Gegen 200 Architekten, Gartenarchitekten und Historiker aus 9 Nationen waren gekommen, um nebst einer Standortbestimmung der Gartendenkmalpflege in Deutschland verschiedene Fachvorträge anzuhören und an Exkursionen teilzunehmen.

Allein schon die grosse Präsenz von Fachleuten verschiedenster Disziplinen machte deutlich, welch eminenten Stellenwert das Thema Gartendenkmalpflege heute hat. Aus vielen Ländern wurden Beispiele der Gartenkunst vorgeführt, die für eine Renaissance dieser Fachdisziplin anregend sind. Von politischer Seite wurde auch darauf hingewiesen, dass in breiten Bevölkerungsschichten vieler Länder das Geschichtsbewusstsein Mode geworden ist und daher heute allgemein ein anderes Verhältnis dazu besteht als zur Zeit des grossen Baubooms. Angesichts dieser Tatsache wurde es als grosser Mangel empfunden, dass mit Ausnahme Englands in gärtnerischen Fachschulen keine Lehrangebote auf dem Gebiet der Gartendenkmalpflege vorhanden sind. Bei Gartenarchitekten und Gartenämtern war die Gartenkunst lange vergessen. Die Ausbildung und der Einsatz von Gartenfachleuten, die neben gartenhistorischem Wissen auch über hinreichende

gartentechnische Erfahrung und gute Pflanzenkenntnisse verfügen müssen, wurde als unerlässlich bezeichnet, wenn die Zeichen der Zeit aufgefangen werden sollen. Wie positiv sich das Wirken sachkundiger Gartendenkmalpfleger auswirkt, wurde eindrücklich an Beispielen aus Westberlin und der DDR aufgezeigt.

Dass Geschichte nicht statisch sondern ein sich ständig wandelnder Prozess ist, wurde vor allem auf der Exkursion durch die Schlossgärten in Stuttgart deutlich. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft dieser Anlagen stehen dort zur Diskussion, und es stellt sich die Frage, wie weit soll und wie weit kann man historische Anlagen über die denkmalpflegerische Erhaltung des Ist-Zustandes hinaus allenfalls zurückbauen auf «Erst-Zustände», und dies unter Berücksichtigung heutiger Nutzungsansprüche der Bevölkerung. Kurz gesagt geht es auch hier schlussendlich um die Frage, was verträglich ist. Auf der Exkursion wurde am heutigen Erscheinungsbild des Parkes auch sichtbar, dass Gärten und Parks nicht wie Bauwerke statisch sind. Wachstum grösserer Baum- und Buschbestände haben genau wie der Verlust von Bäumen zu räumlichen Veränderungen geführt. Oft wäre die Schere, gar die «silberne Axt» oder auch die richtige Ersatzpflanzung vonnöten, um die gestalterische Konzeption sichtbar bleiben zu lassen. Die Forderung nach einem «Parkpflegewerk» mit Pflegeanweisungen wurde an diesem Beispiel als besonders dringend empfunden. Damit könnte die Erhaltung des

Konzeptes und des Charakters gesichert werden, und es bliebe nicht nur bei Anweisungen für Frühlings- und Sommerflor.

Diese internationale Tagung brachte auch dem Schweizer Teilnehmer eine Fülle neuer Erkenntnisse, die auf unseren Massstab umgesetzt ebenfalls ihre absolute Gültigkeit haben.

Walter Frischknecht

Aufruf

Für eine Arbeit über Blumen-, Garten-, Habichts- oder Rosenkugeln sucht Inge Griesbach, Barbarossastr. 47, D-2800 Bremen, möglichst viel Information zu erhalten und bittet daher um Kontaktaufnahme.

Botanischer Garten Brüglingen

Der reich dotierte Veranstaltungskalender (31.1. – 17.10.87), der ein vielfältiges Angebot an Vorträgen und Führungen beinhaltet, kann bezogen werden über folgende Telefonnummern: 061 / 41 87 80 oder 061 / 70 14 66.